



Die Verbrauchergemeinschaft Dresden hat Produkte des Bio-Händlers und Publizisten Michael Beleites wegen rechter Verstrickungen ausgelistet.

Foto: Robert Michael

Bio-Gemeinschaft schmeißt Händler raus

Wegen Kontakten zur „Neuen Rechten“ verkauft die VG Dresden keine Waren mehr von Bio-Bauer Michael Beleites.

VON ANDREAS WELLER

Er war Bürgerrechtler, Mitglied des Bürgerkomitees zur Stasi-Auflösung in Gera, Berater am Zentralen Runden Tisch in Ost-Berlin und von 2000 bis 2010 Sächsischer Landesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen.

Michael Beleites baut seit Jahren mit seiner Frau Luise Ludewig auch Blumen und Kräuter ökologisch an, verkauft Blumen und Tee unter anderem über die Verbrauchergemeinschaft (VG) Dresden. Nun wurde er vom VG-Vorstand wegen rechter Verstrickungen ausgelistet.

Beleites hat seinen Öko-Hof im Wilsdruffer Ortsteil Blankenstein – deshalb heißt seine Firma auch „Blankensteiner Blumen“. Nun wurden die rund 11.000 Mitglieder der VG informiert, dass „Blankensteiner Blumen“ ausgelistet wurden. „Die beiden Gesellschafter des Unternehmens sind langjährige Mitglieder der VG, was diesen Schritt umso bedauerlicher macht, aus der Sicht von Vorstand und Aufsichtsrat der VG war er dennoch nicht vermeidbar“, heißt es.

Warum wurde Beleites ausgelistet?

Als Gründe dafür, dass bei Beleites und seiner Frau keine Waren mehr bestellt werden, werden angegeben: „Hintergrund der Auslistung sind Veröffentlichungen und Aussagen des Gesellschafters Michael Beleites, deren Inhalte sich mit den Werten der VG nicht vereinbaren lassen. So attestierte Beleites der Pegida-Bewegung 2015 ‚erstauulich viele Parallelen‘ zu den DDR-Bür-

gerprotesten im Jahr 1989 und verfasste umstrittene Schriften zum Thema ‚Rasse‘. Hinzu kommen Kontakte zu ‚Neuen Rechten‘, wo Beleites unter anderem mehrfach als Referent bei Veranstaltungen des Aktivisten Götz Kubitschek auftrat.“ Beleites ist auch Publizist.

Er sei bereits 2018 darauf hingewiesen worden, dass die VG-Vorstände dieses „fortdauernde Engagement im Hinblick auf die Werte der VG“ kritisch sehen. Weil Beleites aber weitermachte, „sahen sich Vorstand und Aufsichtsrat nach reiflicher Überlegung gezwungen, die Zusammenarbeit mit der Blankensteiner Blumen zu beenden.“

Das geschehe, um die Glaubwürdigkeit der VG zu wahren. Schließlich engagiere sich die VG für die Demokratie – beispielsweise beim Aktionsbündnis „Herz statt Hetze“. „Zugleich möchten wir der Gefahr entgegenwirken, dass die Ökologiebewegung dazu benutzt werden könnte, künftig extreme Positionen in der Gesellschaft salonfähig zu machen“, so der Vorstand.

Was ist dran an den Vorwürfen?

Beleites sagt unumwunden, dass er bei der Burschenschaft „Normannia zu Jena“ auf Einladung gesprochen hat. Der Thüringer Verfassungsschutz bezeichnet die Burschenschaft als „Sammelbecken für rechts-extreme Studenten und Neonazis“. Auch im „Institut für Staatspolitik“ auf dem Rittergut von Götz Kubitschek in Schnellroda war Beleites mehrfach Gastredner, bestätigt er selbst. Das Gut wird als „neurechte Denkfabrik“ gesehen. Kubitschek gilt als Initiator des rechten Kampagnenprojekts

„Ein Prozent“ und ist federführend an der rechtsextremistischen „Identitären Bewegung“ in Deutschland beteiligt. Zudem pflegt er enge Kontakte zu Vertretern des ehemaligen „Flügels“ der AfD wie Björn Höcke.

In der von Kubitschek herausgegebenen Zeitschrift „Sezession“ erschienen mehrfach Texte des Publizisten Beleites, wie auch in den als rechtsextrem eingestufteten Umweltzeitschriften „Die Kehre“ und deren Vorgänger „Umwelt & Aktiv“. Der Chefredakteur Jonas Schick ist Mitglied der „Identitären Bewegung“.

Was sagt Beleites dazu?

„Ich bedauere, dass mir vorab keine Gelegenheit gegeben wurde, mögliche Missverständnisse auszuräumen“, sagt Beleites. Seine Auftritte bei Neurechten begründet er so: „Ich bin der Auffassung, dass die Spaltungen in unserer Gesellschaft nur überwunden werden können, wenn man dazu bereit ist, auch mit den anderen zu reden.“

Beleites nennt ein Beispiel: „Das Thema, zu dem mich Neue Rechte eingeladen hatten, war meine Kritik an sozialdarwinistischen Denkmustern, welche für die klassische Rechte kennzeichnend waren. Wenn nun Neue Rechte dazu bereit zu sein schien, diesen historisch folgenschweren Ideologiebestandteil zu überdenken und gegebenenfalls zu korrigieren, sah ich die Einladung an mich und meine dortige Rolle als Gastredner beziehungsweise Gastautor als eine Chance und nicht als eine Gefahr.“

Er habe sich bei seinen Beiträgen auch an „keinerlei inhaltlichen Vorgaben des

Herausgebers auszurichten“ gehabt. „Ich gehe davon aus, dass meine Haltung aus den Inhalten meiner Texte ablesbar ist und nicht aus der politischen Verortung des jeweiligen Blattes oder Herausgebers.“ Auf die Frage, wie er sich selbst politisch einordnet, antwortet er: „Ich sehe mich weder links noch rechts. Vielleicht lässt sich meine politische Orientierung als die eines konservativen Ökologen beschreiben.“

Welche Konsequenzen hat das?

Beleites fürchtet erhebliche Umsatzverluste – als Bio-Bauer und als Publizist. Andere Bio-Märkte würden die Diskussion nicht wollen, nachdem die VG Dresden ihn ausgelistet hat. Deshalb überlege er auch, gegebenenfalls rechtlich gegen diese Entscheidung vorzugehen. „Das ist eine Rufmordkampagne, ich fühle mich diffamiert.“

Dennoch bleibe er aber Mitglied der VG und rufe auch ausdrücklich nicht dazu auf, diese zu meiden. „Ich gehe davon aus, dass ein Großteil der VG-Mitglieder diese eigenmächtige Entscheidung des Vorstands nicht teilt und auch nicht das ausgrenzende Demokratieverständnis dieses Vorstandes.“ Er wolle diese „Ausgrenzung“ nicht allen 11.000 Mitgliedern „anlasten“.

Der VG-Vorstand stellt klar, dass es eben keine Ausgrenzung oder gar ein Boykott sei. „Im Gegenteil: Das Angebot der VG, die Winterware des Jahres 2020 noch in unseren Läden anzubieten, schlug die Blankensteiner Blumen aus. Dazu sagt Beleites, er hätte nur einen Teil seiner Waren liefern dürfen, das hätte ihm auch nicht geholfen.“

Flaschen vom Balkon geworfen

Am frühen Mittwochabend hat ein 28-jähriger Mann an der Berliner Straße in der Friedrichstadt Autos beschädigt und mehrere Menschen gefährdet. Der Deutsche warf mehrere Glasflaschen vom Balkon einer Wohnung in der vierten Etage. Dabei beschädigte er mindestens zwei Autos. Teilweise warf er die Flaschen gezielt in Richtung Passanten. Als Beamte und Rettungskräfte am Ort eintrafen, mussten auch sie den Flaschen ausweichen. Verletzt wurde niemand. Da der Tatverdächtige mit dem Werfen nicht aufhörte, brachen die Polizisten die Wohnungstür auf und überwältigten den 28-jährigen. Er wurde anschließend in fachmedizinische Behandlung übergeben.

Gegen ihn wird nun wegen tätlichen Angriffs auf Vollstreckungsbeamte und gleichgestellter Personen, wegen gefährlicher Körperverletzung sowie wegen Sachbeschädigung ermittelt. (SZ)

POLIZEI-BERICHT

Betrug mit Schockanrufen

Am Mittwoch haben unbekannte Personen in mindestens fünf Fällen versucht, Dresdner Senioren um ihr Geld zu betrügen. Die Täter riefen vier weit über 70-jährige Frauen und einen Mann (91) an und behaupteten, dass die Töchter der Angerufenen einen schweren Verkehrsunfall verursacht hätten. Um eine Haft abzuwenden, sollten die Senioren Summen von 25.000 bis 73.000 Euro zahlen. Keiner der älteren Dresdner ließ sich darauf ein. Es kam nicht zu einem Vermögensschaden. Die Polizei hat die Ermittlungen wegen Betrugs aufgenommen. (SZ)

27 Verstöße bei Rotlichtkontrolle

Verkehrspolizisten haben am Mittwochvormittag eine Rotlichtkontrolle am Carolaplatz durchgeführt. In dieser Zeit missachteten 18 Autofahrer und neun Fahrradfahrer die rote Ampel. Insgesamt ahndeten die Beamten damit 27 Verstöße. (SZ)

Hakenkreuz geschmiert

Unbekannte haben ein rund 15 cm großes Hakenkreuz an einem Metallzaun an der Jägerstraße angebracht. Die Polizei ermittelt jetzt wegen des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen. (SZ)

Baumaterial aus Rohbau gestohlen

Unbekannte sind in der Nacht zum Mittwoch in einen Rohbau an der Burgkstraße in Löbtau eingebrochen. Die Täter gelangten laut Polizei offenbar über die Tiefgarage in das Haus. Sie brachen zwei Stahltüren auf und stahlen Baumaterialien aus Kupfer, Messing sowie Rotguss im Wert von rund 400 Euro. Der Sachschaden ist noch nicht beziffert. (SZ)

SZ SÄCHSISCHE ZEITUNG

GRÜSSEN SIE DOCH MAL IHRE LIEBSTEN!

Coupon für private Grußanzeigen in der SZ

Für nur 12 € in der hier abgebildeten Standardgröße 45 mm x 40 mm. Tragen Sie bitte hier Ihren Gruß ein. →

Einfach Coupon einsenden an: Sächsische Zeitung, Kleinanzeigen, 01055 Dresden oder per E-Mail an anzeigennahme@ddv-medien-gruppe.de.

Erlaubt sind nur Vornamen, Kosenamen oder Vereinsnamen. Nachnamen, Firmennamen, Adressen und Telefonnummern werden nicht veröffentlicht.

Für Glückwünsche zu Geburtstagen, Jubiläen und Feiertagen gibt es die Familienanzeigen. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der aktuellen Preisliste der DDV Medien-gruppe.

25% Rabatt mit der SZ-Card

In welcher Lokalausgabe soll Ihre Anzeige erscheinen? Ihr Wunschtermin

Name, Vorname Telefon für Rückfragen

Straße, Hausnummer PLZ/Ort

Die Bezahlung der Anzeige kann nur gegen Lastschrift erfolgen. Bitte füllen Sie die Daten vollständig aus.

IBAN BIC

8 5 1 | | | | | | | | | | Datum/Unterschrift

* Die Sächsische Zeitung ist ein Produkt der DDV MEDIENGRUPPE

Alle guten Wünsche

Menschen werden heute schon 90, manchen aber glaubt man's nicht. Du gehörst zur zweiten Sorte, das ist wirklich kein Gerücht!

Da wir alle wegen aktueller Vorsichtsmaßnahmen nicht bei Dir sein können, wünschen wir Dir auf diesem Weg alles Liebe und Gute zu Deinem heutigen Geburtstag und gratulieren Dir.

Ingo, Kristina, Kerstin, Mamiela, Stefan, Melanie, Mamiel, Thomas, Frank, Melanie, Leon und Lena

Liebe Ute,

60 Jahre sind es wert, dass man dich besonders ehrt. Darum wollen wir dir sagen, es ist schön, dass wir dich haben!

Die herzlichsten Glückwünsche von deinen Eltern Helga und Kurt, deinem Lutz und Tochter Sandra mit David, Nico und Phil

SZ SÄCHSISCHE ZEITUNG

Sag's mit einer Anzeige www.sz-link.de/anzeigennahme

HEUTE IST DEIN TAG!

Ein Schritt aus der Wortlosigkeit

Im Jahr 1769 stiftete die vermögende Dresdner Witwe Friederica Fletcher die stolze Summe von 40.000 Talern zur Errichtung einer Lehrerausbildungsstätte. Eine solche Einrichtung gab es bis dato in Sachsen noch nicht. Es konnte ein Grundstück auf der Freiburger Straße gekauft werden. 1825 bewarb sich ein junger Mann an dieser Bildungsstätte, mit großen Plänen. Natürlich wollte er Lehrer werden. Aber dieser Johann Friedrich Jencke wollte mehr, da er etwas Besonderes beherrschte. Als Kind in seiner Heimat hatte er von einer gehörlosen Magd die Gebärdensprache erlernt.

Mit eigenem Geld gründete er nach seinem Studium in Dresden eine Taubstummenschule, zunächst noch unter dem Dach des Fletcherschen Instituts. Damit war er seiner Zeit weit voraus. Taubstumm, Gehörlose, überhaupt Behinderte spielten in der damaligen Gesellschaft keine Rolle. Sie galten als unnützlich und damit als überflüssig. Aber Jencke hörte nicht auf, die Würde auch dieser Menschen immer wieder laut zu postulieren. „Jeder Mensch ist Gottes Geschöpf. Und jeder Mensch hat die gleiche Würde. Menschen allein nach Nützlichkeit zu sortieren, verstößt gegen Gottes Gebote“. Sein unaufhörliches Mühen wurde langsam erfolgreich. Sogar der König interessierte sich für das Projekt und spendete 4.000 Taler.

Schließlich konnte Jencke an der Chemnitzter Straße ein eigenes Taubstummeninstitut eröffnen. Es war, um heutige Worte zu verwenden, die erste Dresdner Behinderteneinrichtung in Dresden, die nicht nur Wegschließen zum Inhalt hatte, sondern Bildung.

Auf unserer Straße gibt es auch eine Behinderteneinrichtung. Oft sehe ich die Bewohner mit ihren Betreuern unterwegs. Sie machen Therapie mit Hunden, besuchen den Gartenmarkt und spazieren an der Elbe. Wenn ich an den offenen Fenstern der Einrichtung vorbeigehe, höre ich sie singen. Als Betreuer mit diesen Menschen zu arbeiten, ist bestimmt nicht einfach. Fortschritte sind sicher nur in kleinen Schritten zu erreichen. Aber diesen Menschen, die das Werk von Johann Friedrich Jencke fortsetzen, sollte unser Dank gelten. Sie arbeiten im Verborgenen. Sie finden sich nicht auf den Titelseiten der bunten Zeitungen. Aber ohne sie wäre unser Land ungleich ärmer.

Christoph Pötzsch ist Domführer in der Katholischen Hofkirche.

Wer's glaubt
VON CHRISTOPH PÖTZSCH